

Kindergerecht, nicht kindlich : zwei Kindertagesstätten in Corcelles NE von Fournier Maccagnan Architekten und in Meyrin GE von BASSICARELLA Architekten

Autor(en): **Schindler, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2010)**

Heft 9: **Landschaft = Paysage = Landscape**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kindergerecht, nicht kindlich

Zwei Kindertagesstätten in Corcelles NE von Fournier Maccagnan Architekten und in Meyrin GE von BASSICARELLA Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Ein Haus für Kinder sollte aus Holz sein wie eine Baumhütte, farbig wie viele viele bunte Smarties und kleinteilig wie eine Puppenstube. Diese Karikatur einer Erfahrungswelt von Kindern sitzt fest in den Köpfen vieler Erwachsener – auch in Baukommissionen oder bei den Verantwortlichen der Gemeinden für Kindertagesstätten. Kindergerecht heisst jedoch nicht kindlich. Wichtiger als bunte Wände und weiche Oberflächen sind grosszügige, robuste und gestaltbare Räume, innen wie aussen. Diese können genauso gut in Beton gegossen sein wie aus Holz gebaut, metallverkleidet statt bunt bemalt. Die beiden Kindertagesstätten von Pascal Fournier und Sandra Maccagnan in Corcelles, einem Vorort von Neuenburg, und von Andrea Bassi und Roberto Carella in der Genfer Vorstadt Meyrin illustrieren dies eingängig. Dass dabei weder die Farbe noch das Material Holz untergegangen

sind, zeigt ein Streifzug durch das vielfältige Innenleben hinter den schlichten Hüllen.

Die Institution der Kindertagesstätte hat sich in den letzten 10–15 Jahren in der Schweiz inhaltlich komplett gewandelt. Noch in den 1980er Jahren galt eine Mutter als bedauernswert, wenn sie ihre Kinder «in die Krippe geben musste». Heute hat sich das Bild von der Fremdbetreuung nahezu ins Gegenteil verkehrt: Manchenorts gelten diejenigen als privilegiert, die es sich leisten können, ihre Kinder tagsüber in eine Krippe zu geben. Erwiesen ist der soziale Vorsprung, den die Kleinen durch das Zusammensein mit Gleichaltrigen erhalten. Eine Langzeitstudie der Hochschule für Pädagogik bei 876 zwei- bis vierjährigen Kindern in Winterthur, Neuenburg und Locarno zeigt: Kinder, die eine Krippe, Spielgruppe oder Tagesfamilie besuchen, sind sprachlich, kognitiv und sozial ihren Altersgenossen signifikant voraus. Besonders gross ist dieser Effekt bei Migrantenkindern und Secondos – wie sie die Mehrheit der Bevölkerung in Meyrin bilden.

Use to the max

Auch im neuenburgischen Corcelles erwies sich die neue Institution schon vor ihrer Eröffnung als

weitaus beliebter als angenommen: Statt wie geplant 14 Babys werden im Kinderhaus «Coeurs Grenadine» nun 21 betreut, statt 18 Kleinkindern 27; dazu müssen in der internen Küche jeden Mittag 60 statt 30 Mahlzeiten für Schulkinder gekocht werden, die den Hort unter demselben Dach in Anspruch nehmen. Diese Expansion des Raumprogramms geschah in mehreren Schritten während der Planungsphase, was die Architekten dazu zwang, die im Wettbewerbsprojekt vorgesehenen Aussenräume sukzessive zu streichen: Statt einer Terrasse für die Babys im Obergeschoss ist das Volumen mit zusätzlichen Innenräumen belegt worden, und auch der als Ersatz geplante Innenhof wurde zu Gunsten von Zimmern gestrichen. Damit ist der an ein dickes, verzerrtes Kreuz erinnernde Grundriss des zweigeschossigen Gebäudes komplett gefüllt. Einzig die Eingangsfront auf der Nordseite des Hauses wurde als gerade Fläche unter dem auskragenden Obergeschoss durchgezogen, so dass das Kreuz hier aus der Vogelschau nur einen Querbalken und keinen Fuss erhält.

Im übrigen weist der kubische Baukörper von aussen keine Einschnitte mehr auf, sondern wird zum hallenartigen Volumen mit einem breiten Vorsprung auf der Südseite. Dass dieses trotzdem

Clevere Systembauten zum Überdachen.

velopa
swiss parking solutions



Funktional und optisch überzeugende Konstruktionen und lichtdurchlässige Dachmaterialien liegen bei Überdachungssystemen im Trend.

Die Produktlinien von Velopa repräsentieren herausragende Qualität, Zukunftsoffenheit und damit besten Investitionsschutz. Die modulare Bauweise erlaubt es, fast alle beliebigen Kundenwünsche präzise zu erfüllen.

Ihr servicestarker Partner mit innovativen Lösungen:

parken ■ überdachen ■ absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
+ 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch

die freundliche Erscheinung eines grossen Wohnhauses hat, liegt an der hellen Fassadenverkleidung aus golden eloxierten, mit einem Lochmuster versehenen Aluminiumpaneelen und den grossen, meist vertikal über zwei Geschosse zusammengefassten Fenstern in silbernen Alu-Rahmen. In jeder Etage ist die eine Hälfte dieser Doppelfenster fest verglast, die andere lässt sich darüber schieben und so maximal öffnen. Damit man sie bei grosser Hitze aber auch geschlossen halten kann, verfügt jede der vier ins Haus integrierten Betreuungseinheiten – zwei Krippengruppen, der Hort und eine Kindergartenklasse – über einen Z-förmig angelegten Hauptraum mit Öffnungen nach drei Seiten. So finden sich zu jeder Tageszeit trotz der süd-exponierten Lage des Gebäudes mindestens zwei Fenster auf der sonnenabgewandten Seite. Vernachlässigt wurden dagegen bisher die direkt ans Haus anschliessenden Aussenräume: Neben einem Garten auf der Südseite stünden den Kindern auch ein (umzäunter) Spielbereich sowie der Asphaltplatz zwischen Krippengebäude und Schulhaus zur Verfügung. Die vorgeschlagenen Lösungen der Architekten für den benötigten Sonnenschutz wurden von der Gemeinde bisher allerdings abgelehnt – aus Spargründen.

Unter dem metallenen Kleid konnten die Architekten ihre Vorschläge dagegen weitgehend umsetzen. Die edle Farbe der Hülle taucht im Innern wieder auf – in Form von silbern gestrichenen Wänden in den Eingangsbereichen. Zugleich wandelt sich hier aber die materielle Anmutung: Aus Aluminium wird Holz. Denn das Kinderhaus von Corcelles ist ein Holzbau, was eine schnelle und effiziente ebenso wie eine nachhaltige Bauweise ermöglichte. Das Gebäude erfüllt den Minergie-Standard; eine 40 m² grosse Photovoltaikanlage auf dem Dach erzeugt den benötigten Strom und das warme Wasser. Zudem bot die Bauweise mit vorgefertigten Holzelementen die Flexibilität, um das Raumprogramm praktisch bis zu Baubeginn immer wieder zu verdichten.

Im Innern tritt der Baustoff offen zutage: Sämtliche Oberflächen sind mit Holzfaserzementplatten verkleidet; die meisten wurden naturbelassen,



Kindertagesstätte Corcelles NE, Blick von Osten auf die Zugangsseite



Treppenhaus

vor allem auf den Decken und den Wänden der Aufenthaltsräume. Farbe taucht dagegen im Treppenhaus auf, das in leuchtendem Rot gehalten ist – dem Namen «Coeurs Grenadine», den roten Blüten des Granatapfelbaums, geschuldet –, sowie in den abgetrennten Zimmern: den Schlafräumen, Toiletten und Wickelräumen, der Küche und dem Büro. Diese werden als geschlossene, in die offenen Haupträume gestellte Boxen behandelt und in jeweils einer Farbe ausgekleidet: Wände und Decken in zwei Nuancen von Rot, Blau oder Grün gestrichen, der Kunststoffgussboden darauf abgestimmt. Die Böden der Haupträume sowie der Erschliessungszonen sind dagegen mit hellem Linoleum belegt. Jeder Aufenthaltsraum bietet Ausblick auf den Neuenburgersee am Fusse des Hangs.

Ruhender Pol im Herzen der Siedlung

Keine Weitsicht, sondern den Blick auf die acht- bis zehngeschossigen Betonfassaden des Quartiers Champs-Frèchets gestattet die Kinderkrippe von Andrea Bassi und Roberto Carella in Meyrin, der Sechzigerjahre-Vorstadt par excellence am Flughafen Genf. Die Aussicht auf die langgezogenen,

harmonisch proportionierten Riegel ist aber alles andere als beengend. Vielmehr stehen die Grosszügigkeit der Aussenräume und ihre vielfältige Gestaltung in direktem Bezug zu den stattlichen Volumina der Wohnbauten. Entsprechend werden Grünflächen, Plätze, Terrassen sowie Parks auch genutzt: als Begegnungs-, Spiel- und Aufenthaltsräume für alle Bewohner. Geschickt haben die Architekten das eingeschossige Betongebäude der Krippe in den offenen Kern der Siedlung eingebettet, in dem auch die Schule steht. Nicht nur in seiner Anmutung, sondern auch im Umgang mit dem Aussenraum stellt der Neubau ein Weiterbauen in den vor vierzig Jahren angelegten Strukturen dar.

Diese zeigen in Champs-Frèchets ein ausgesprochen robustes Gesicht: Der nordwestlichste Teil der «Ville Nouvelle» von Meyrin ist eine Betonstadt. Durchlässig erscheinen einzig die Sockelgeschosse. Hier finden sich hinter raumhohen Laubengängen Läden und Cafés, verglaste Fassaden und grosse Öffnungen. Auf der Ebene des begehbaren Sockels ist auch die Wegführung durchs Quartier angelegt: mit breiten Treppen auf terrassenartige Durchgänge. Da die Krippe für Bassi

und Carella sowohl die Funktion eines Wohnhauses wie diejenige eines Bindeglieds zwischen Aussen- und Innenraum einnimmt, durfte der einfache, quaderförmige Baukörper nur eingeschossig werden. Als vermittelndes Element erhielt er auf den beiden Längsseiten über die ganze Fassade laufende, breite Laubengänge. Dass Hülle und Konstruktion in rohem Beton ausgeführt sind, erscheint in dieser Umgebung nur logisch. Eine gestalterische Konzession an die Nutzer stellen allerdings die abgerundeten Ecken der Hauswände und der fünf breiten Säulen dar, die das Betondach des Laubengangs tragen.

Hart wirkt der grosse Pavillonbau mit einer Kantenlänge von 50 auf 30 Metern jedoch von keiner Seite, der steinernen Fassung zum Trotz. Vielmehr strahlt er eine gelassene Zurückhaltung aus, eine elegante, ruhige Selbstverständlichkeit. Hinter der regelmässigen Säulenreihe zum Platz werden drei grosse Fenster- und Türpartien sichtbar. Diese sind in naturbelassene massive Eiche gefasst und bilden warme Kontrapunkte zu den glatten Betonflächen. Das Holz findet sich auch auf den Böden der Innenräume: Sie sind ausser in den Nasszellen und den Servicebereichen durch-

gängig mit ebenfalls massivem, kleinteiligem Eichenparkett belegt. Schliesslich stellt der Boden die hauptsächliche Erfahrungsebene der Kleinsten dar – entsprechend natürlich ist seine Oberfläche. Damit das Holz nicht vergilbt, wurde es im Innern weiss lasiert, ebenso wie die Sichtbetonwände, die dadurch ihre rohe Wirkung etwas verlieren.

Gegliedert ist der Bau in insgesamt sieben längsparallele Raumschichten. Diese gestatten – in Anlehnung an Rem Koolhaas' Theorie der «strips» – die maximale Ausnutzung des Gebäudes auf seiner ganzen Länge und bieten die grösste Flexibilität, um verschiedene Nutzungen einzupassen. Zu diesen Schichten zählen als äusserste die beiden Laubengänge. Derjenige auf der nördlichen Zugangsseite ist rund drei Meter breit und bildet einen geschützten Eingangsbereich. Der andere stellt auf der Südseite eine viereinhalb Meter breite, holzbelegte Veranda dar: einen wettergeschützten Aussenraum zum Spielen, Essen, Verweilen – der im Sommer zusätzlich als Klimaschleuse wirkt, weil er die direkte Sonneneinstrahlung auf die Südfassade verhindert. Das Format der Fenster ist neben den abgerundeten Kanten das zweite Zugeständnis an die Kinderwelt: Sie sind alle fast bis

auf den Boden hinuntergezogen, damit auch die Kleinsten einen Bezug zum Aussenraum erhalten.

Zwischen diesen beiden ins Gebäude integrierten Aussenräumen wird die Vielfalt möglicher Aufteilungen der inneren Raumstreifen erlebbar. Die Eingangshalle ist ein über die ganze Länge offener Raum, der den Empfang mit Sofaecke ebenso aufnimmt wie den Essbereich und einen mit einer Glaswand symbolisch abgetrennten Bewegungsraum. Dahinter schliesst eine Schicht mit Serviceräumen an, die sowohl vom Eingangsbereich wie auch vom Korridor in der Mitte des Grundrisses zugänglich sind: Toilettenanlagen, Stauraum für Kinderwagen und andere Gefährte, Büros, Leiterzimmer. Der Gang dahinter bildet das Rückgrat des Hauses, in dem alle Erschliessungswege zusammenlaufen. Er erhält Tageslicht durch drei grosse, nach Norden gerichtete Shed-aufbauten, ebenso wie die nächste Schicht: die Garderoben zu den sechs Betreuungsgruppen und die Schlaf- und Wickelräume. Die Befüchtungen der Bauherren, die drei Lukarnen brächten nicht genügend Helligkeit ins Innere des tiefen Grundrisses, haben sich dabei in keiner Weise bewahrt – im Gegenteil: Die Binnenfenster von den Schlafräumen zu den Garderobebereichen mussten zusätzlich verdunkelt werden. Der letzte Innenraumstreifen nimmt die sechs Aufenthalts- und Spielräume der einzelnen Gruppen auf. Diese sind paarweise zusammengefasst: Jeweils eine der beiden Seitenwände eines Gruppenraums besteht aus Faltpaneelen, die auf Wunsch Durchlässigkeit zwischen zwei benachbarten Zimmern ermöglichen.

Damit gewährt eine einfache Struktur, zurückhaltend, aber robust umgesetzt, grösstmögliche Gestaltungsfreiheit. Farbe gibt es im ganzen Gebäude keine – und trotzdem wirkt alles bunt und fröhlich. Zeichnungen und Fotos, Malereien auf Fenstergläsern und Kreidezeichnungen am Boden, Spielsachen, Bücher, Kleider und Möbel setzen genug bunte Tupfer in die klare, offene, fast nüchterne Architektur. Weniger ist mehr – auch beim Bauen für Kinder.

Anna Schindler



Krippe Champs-Frèchets in Meyrin, ein Betonbau in vorstädtischer Umgebung



Shedöffnung in der Mitte des tiefen Grundrisses

Bilder: Yves Anfré

Structure d'accueil de la petite enfance, Corcelles-Cormondrèche, NE

Lieu: Av. Beauregard 62, Corcelles-Cormondrèche

Maître de l'ouvrage: Commune de Corcelles-Cormondrèche

Architecte: Fournier-Maccagnan, Bex

Collaboration: Raphael Graber, Joel Affolter

Ingénieur civil: SD Ingénierie, Neuchâtel

Spécialistes: Tecnoservice Engineering SA, Fribourg;

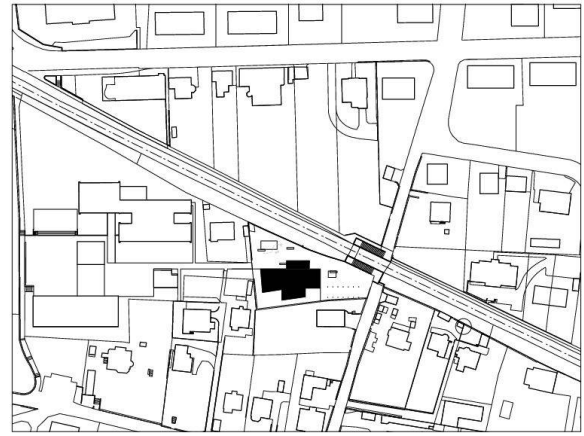
FMN Ingénieurs SA, Corcelles

Informations sur le projet

Par son implantation et sa forme, le projet définit 3 espaces majeurs: le parking d'accès, un espace végétal extérieur au sud pour la crèche et un espace vert de jeux pour la nouvelle structure d'accueil et pour le quartier côté chemin de fer. Par sa position, le nouveau volume délimite un cheminement clair et sécurisé en continuité au passage existant. La structure d'accueil n'est ainsi pas une entrave à la perception du site et l'école voisine est ainsi dégagée et perçue au loin depuis l'accès.

Programme d'unité: Organisation

La nouvelle structure d'accueil bénéficie d'un site privilégié à proximité de l'école, dans un quartier tranquille. Elle se veut ouverte, accueillante, vivante, à l'image d'une grande maison. Elle est structurée par 3 «boîtes» fonctionnelles et traitées de manière ludique et colorées. Elles deviennent les repères des lieux pour les enfants, les piliers de la maison. La boîte «Bleu» calme, de repos contient les chambres, la «Verte» contient les pièces d'eau, la «Rouge-Framboise» les moyens de transport, d'élévation. Posées en quinconce, elles définissent les espaces de jours, de jeux de part et d'autres en leur offrant des zones différenciées. Une grande entrée commune, couverte par un large porte-à-faux, renforce l'image d'une seule grande maison d'accueil.



Situation

Ainsi au rez-de-chaussée, l'espace intérieur principal de la crèche des 1-4 ans se développe en forme de Z, permettant d'obtenir les avantages d'un grand espace agréable et pratique; surveillance, communauté, échange, déplacements aisés mais également de créer des sous-espaces (petites zones) avec différentes ambiances et orientations. L'enfant peut ainsi très bien identifier différentes fonctions/utilisations correspondantes aux différentes ambiances et se sentir comme à la maison. Au sud l'espace bénéficie d'un prolongement extérieur sécurisé et d'une vue sur la cuisine et la préparation des repas. A l'ouest, il bénéficie de tranquillité et profite des derniers rayons du soleil; il est destiné aux jeux plus calmes. Au nord, il crée une dynamique, un lien extérieur animé et les échanges avec les élèves, les passants et les utilisateurs de la place de jeux. Placé au rez-de-chaussée, l'accueil parascolaire bénéficie également de 3 orientations et du prolongement extérieur de jeux, nouvelle place de quartier. Des liens visuels, interactions avec la crèche sont créés à travers le hall commun.

A l'étage, les petits retrouvent la structure des trotteurs. La superposition des zones et fonctions permet d'assurer le calme des zones de repos.



Images: Thomas Jantscher

Construction

Le système constructif est en bois, avec une attention particulière portée à la nature des parties de construction en adéquation avec les utilisateurs; matériaux phoniques dérivés du bois, revêtement de sols en linoléum. La matérialité des façades en tôles d'aluminium dorée reprend la couleur spécifique des pierres locales de la région présentes sur les façades des anciennes constructions. Les perforations avec des motifs représentant des nounours en fond, contribue d'une part à la lecture légère du matériau et d'autre part à l'image ludique de la structure d'accueil.

Technique:

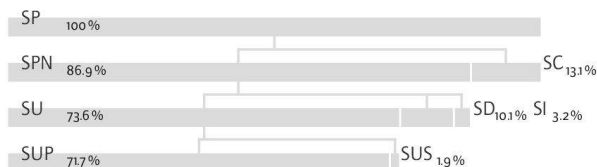
Le bâtiment est Minergie, avec une production de chaleur à gaz et des panneaux photovoltaïques qui assurent en direct la consommation électrique.

Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416**Parcelle:**

ST	Surface de terrain	1 588 m ²	
SB	Surface bâtie	388 m ²	
SA	Surface des abords	1 200 m ²	
SAA	Surface des abords aménagés	1 200 m ²	

Bâtiment:

VB	Volume bâti SIA 416	3 025 m ³	
SP	rez-de-chaussée	352 m ²	
	1er étage	398 m ²	
SP	Surface de plancher totale	750 m ²	
	Surface de plancher chauffé totale	750 m ²	100.0 %
SPN	Surface de plancher nette	652 m ²	86.9 %
SC	Surface de construction	98 m ²	13.1 %
SU	Surface utile	552 m ²	73.6 %
	Services	59 m ²	
	Bureaux	55 m ²	
	locaux éducatifs, jeux, sieste	438 m ²	
SD	Surface de dégagement	76 m ²	10.1 %
SI	Surface d'installations	24 m ²	3.2 %
SUP	Surface utile principale	538 m ²	71.7 %
SUS	Surface utile secondaire	14 m ²	1.9 %

**Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500**

(TVA inclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

CFC

1	Travaux préparatoires	182 000.-	5.6 %
2	Bâtiment	2 444 000.-	74.5 %
3	Équipement d'exploitation (ventilation cont.)	134 000.-	4.1 %
		42 000.-	1.3 %
4	Aménagements extérieurs	354 000.-	10.8 %
5	Frais secondaires	106 000.-	3.2 %
9	Ameublement et décorations	19 000.-	0.6 %
1-9	Total	3 281 000.-	100.0 %
2	Bâtiment	2 444 000.-	100.0 %
20	Excavation	68 000.-	2.8 %
21	Gros œuvre 1	835 000.-	34.2 %

22	Gros œuvre 2	414 000.-	16.9 %
23	Installations électriques	171 000.-	7.0 %
24	Chauffage, ventilation, cond d'air	72 000.-	3.0 %
25	Installations sanitaires	67 000.-	2.7 %
26	Installations de transport	48 000.-	2.0 %
27	Aménagements intérieur 1	213 000.-	8.7 %
28	Aménagements intérieur 2	58 000.-	2.4 %
29	Honoraires	498 000.-	20.4 %

Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m ³ VB SIA 416	808.-
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m ² SP SIA 416	3 259.-
3	Coûts des abords aménagés CFC 4 /m ² SAA SIA 416	295.-
4	Indice genevois (4/2003=100) 4/2008	115.2

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1**Catégorie de bâtiment et utilisation standard:**

Surface de référence énergétique	SRE	728 m ²
Rapport de forme	A/SRE	1.56
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh	145 MJ/m ² a
Coefficient d'apports thermiques ventilation		85 %
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Qww	25 MJ/m ² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8° C		35°
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q	11 kWh/m ² a
Indice de dépense de courant: chaleur	Q	10 kWh/m ² a

Délais de construction*Concours d'architecture:* avril 2007*Début des études:* janvier 2008*Début des travaux:* mars 2009*Achèvement:* décembre 09/mai 10 aménagements extérieurs*Durée des travaux:* 10 mois / 14 mois

Voir aussi wbw 9 | 2010, p. 54



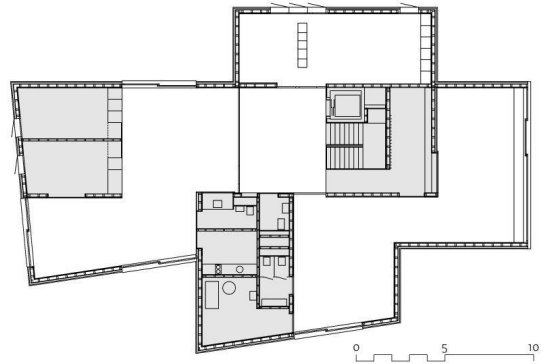
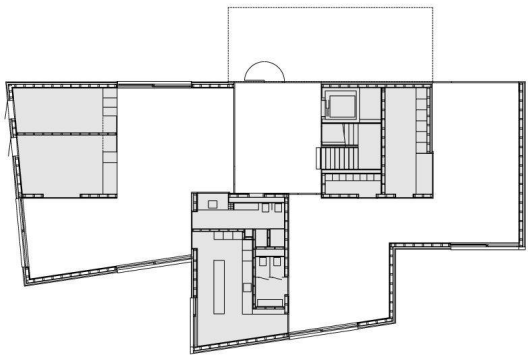
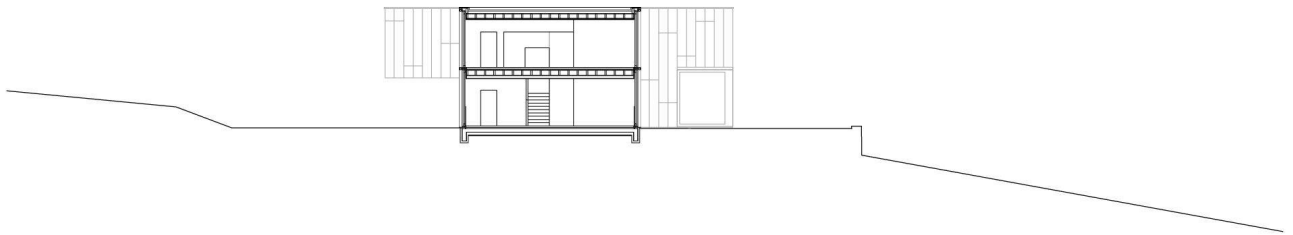
Côté nord du bâtiment



vue du côté est



Structure d'accueil de la crèche



Composition dalle toiture:

substrat/toiture végétalisée extensive
 couche de séparation
 étanchéité soudée EP 5 WF Flam
 étanchéité collée au bitume à chaud EGV 3
 isolation en verre cellulaire épaisseur 60-180 mm
 barrière d'humidité
 panneaux osb 25 mm
 structure bois/isolation laine minérale 240 mm
 panneaux osb 25 mm
 barrière-vapeur en lés Type GV 3,
 isolation phonique 30 mm
 plafond acoustique laine bois-ciment 25 mm

Composition paroi:

pan. int. laine bois ciment Herakustik 25 mm
 isol. acoustique, réglage-technique 30mm
 pare-vapeur tous joints collés
 structure port. BLC 80/160 mm
 isol. therm. laine minérale 160 mm
 pann. osb ép. 15 mm
 isolation laine minérale 80 mm
 coupe-vent, type Stamisol Fassade
 espace de ventilation de façade ép. 45 mm
 revêt. de façade tôles aluminium perforées ép. 3 mm

Composition plancher:

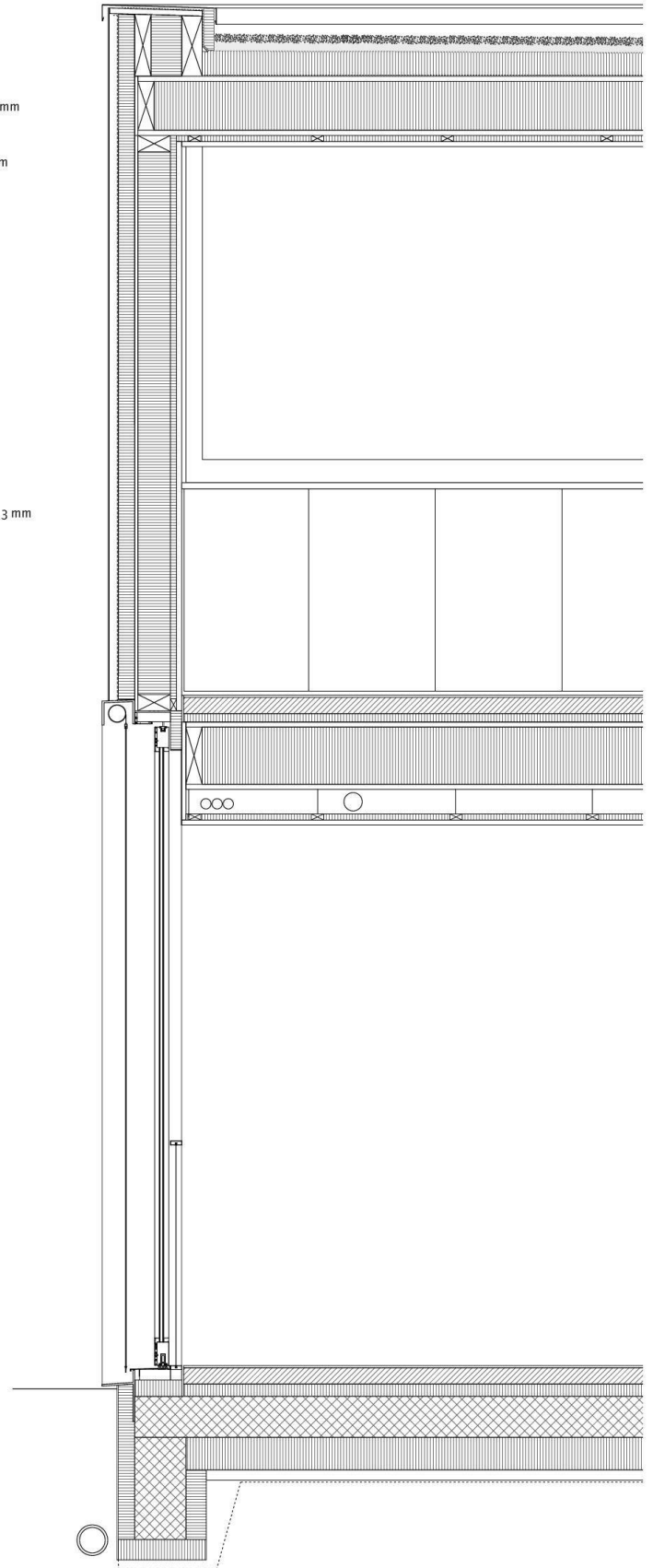
revêtement sol linoléum 10 mm
 chape ciment 80 mm
 isolation thermique 2 x 20 mm
 panneaux osb 25 mm
 structure 100/280 mm
 panneaux osb 25 mm
 vide 150 mm
 laine bois-ciment 25 mm

Parois vitrées:

portes-fenêtres en aluminium
 cadre en aluminium éloxé naturel
 vitrages isolant coeff.=0.7

Composition radier:

revêtement sol linoléum 10 mm
 chape ciment ép. 80 mm
 isolation thermique 60 mm
 barrière d'humidité
 radier béton armé ép. 200 mm
 isolation thermique EPS 160 mm
 béton maigre 50 mm



0 0,5 1,0

Espace de vie enfantine Champs-Frêchets, Meyrin, GE

Lieu: Rue des Lattes 71, Champs-Frêchets, Meyrin

Maître de l'ouvrage: Commune de Meyrin

Architecte: BASSICARELLA Architectes, Genève

Collaborateurs: Cedric Illegems, Reiner Braun

Ingénieur civil: ESM, Genève

Spécialistes: Betica SA, Meyrin; Rigot + Rieben

Engineering SA, Genève

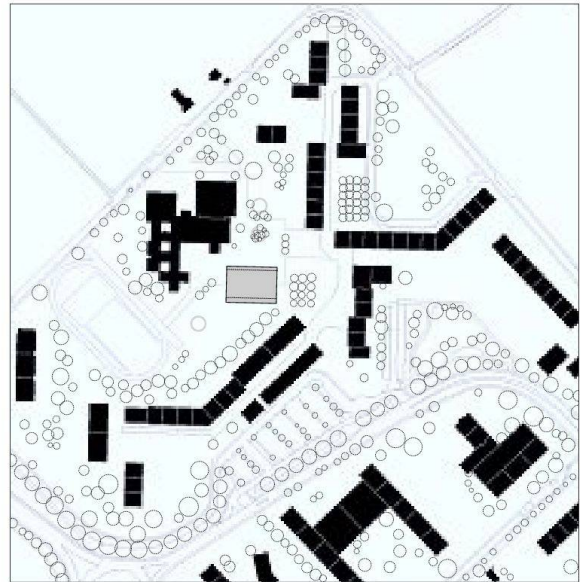
Informations sur le projet

L'espace de vie enfantine des Champs-Frêchets s'inscrit dans la continuité des règles urbaines qui définissent la «ville nouvelle» de Meyrin. La «ville nouvelle» de Meyrin est devenue une «ville historique» empreinte de ces propres règles. L'invention urbaine des années soixantes est aujourd'hui assimilé par la société, elle s'est transformée en normalité quotidienne.

Les ensembles d'habitation qui entourent l'école s'orientent vers celle-ci et accompagnent l'espace public par un portique au rez-de-chaussée des immeubles. La nouvelle crèche réinterprète ces passages couverts, en créant d'un côté un portique d'entrée depuis le préau et de l'autre un espace de jeux extérieur couvert. Ce deuxième portique préserve l'espace vert collectif qui entoure la totalité des barres de logement de Meyrin.

L'environnement construit propre à cette partie de la ville est fortement «solide» et minéral. Le projet transcrit cette caractéristique par l'usage généralisé du béton brut et un traitement massif des détails de construction. Des piliers épais aux angles arrondis et des importantes menuiseries en chêne confèrent au bâtiment cette atmosphère particulière.

La crèche est structurée par 7 strates spatiales linéaires allant du couvert d'entrée jusqu'au portique Sud. A l'intérieur du bâtiment, les espaces se développent depuis les fonctions collectives (entrée,



Situation

réfectoire, salle de mouvements, salle de bricolages) jusqu'aux espaces plus privatifs des salles d'activités des groupes d'enfants. Ces deux strates utilisent des solutions constructives telles que des parois vitrées et des cloisons pliantes permettant une ouverture complète des espaces, une dimension urbaine, et un croisement des programmes fonctionnels.

Le centre du bâtiment est dévolu aux activités de service. Une première bande contient les salles des enseignants, la cuisine commune, le local pour les poussettes, des sanitaires et les locaux techniques. Une deuxième bande est utilisée pour le couloir de liaison central; la troisième est occupée par les vestiaires des enfants, les dortoirs et les locaux de change. Ces mêmes vestiaires sont conçus comme des puits de lumière, distillant un éclairage naturel indirect dans le couloir de distribution principal.



Portique d'entrée depuis le préau

Programme d'unité

6 espaces de vie pour 120 enfants

Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416**Parcelle:**

ST	Surface de terrain	4 027 m ²
SB	Surface bâtie	1 527 m ²
SA	Surface des abords	2 500 m ²
SAA	Surface des abords aménagés	1 500 m ²
SAN	Surfaces des abords non aménagés	1 000 m ²

Bâtiment:

VB	Volume bâti SIA 416	6 070 m ³
SP	rez-de-chaussée	1 187 m ²
SP	Surface de plancher totale	1 187 m ²
	Surface de plancher chauffé totale	1 187 m ² 100.0%
SPN	Surface de plancher nette	1 085 m ² 91.4%
SC	Surface de construction	102 m ² 8.6%
SU	Surface utile	855 m ² 72.0%
	Crèche	
SD	Surface de dégagement	206 m ² 17.4%
SI	Surface d'installations	24 m ² 2.0%
SUP	Surface utile principale	710 m ² 59.8%
SUS	Surface utile secondaire	145 m ² 12.2%

**Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500**

(TVA inclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

CFC

1	Travaux préparatoires	7 178.-	0.1%
2	Bâtiment	5 021 548.-	86.9%
3	Équipement d'exploitation (ventilation cont.)	110 988.-	1.9%
4	Aménagements extérieurs	129 526.-	2.2%
5	Frais secondaires	138 432.-	2.4%
9	Ameublement et décorations	371 500.-	6.4%
1-9	Total	5 779 172.-	100.0%
2	Bâtiment	5 021 548.-	100.0%
20	Excavation	171 127.-	3.4%
21	Gros œuvre 1	1 324 889.-	26.4%
22	Gros œuvre 2	583 487.-	11.6%
23	Installations électriques	418 784.-	8.3%
24	Chauffage, ventilation, cond d'air	377 401.-	7.5%
25	Installations sanitaires	190 821.-	3.8%
26	Installations de transport	0.-	0%
27	Aménagements intérieur 1	966 542.-	19.3%
28	Aménagements intérieur 2	356 637.-	7.1%
29	Honoraires	631 860.-	12.6%

Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m ³ VB SIA 416	827.-
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m ² SP SIA 416	4 230.-
3	Coûts des abords aménagés CFC 4 /m ² SAA SIA 416	86.-
4	Indice genevois (4/2003=100) 4/2007	110.8

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1**Catégorie de bâtiment et utilisation standard:**

Surface de référence énergétique	SRE	1 551 m ²
Rapport de forme	A/SRE	1.46
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh	188 MJ/m ² a
Coefficient d'apports thermiques ventilation		94%
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Qww	25 MJ/m ² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8° C		30°
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q	10.70 kWh/m ² a
Indice de dépense de courant: chaleur	Q	70 kWh/m ² a

Délais de construction*Concours d'architecture:* janvier 2006*Début des études:* janvier 2006*Début des travaux:* février 2007*Achèvement:* juillet 2008*Durée des travaux:* 18 mois

Voir aussi wbw 9 | 2010, p. 54



vue latérale depuis le parc



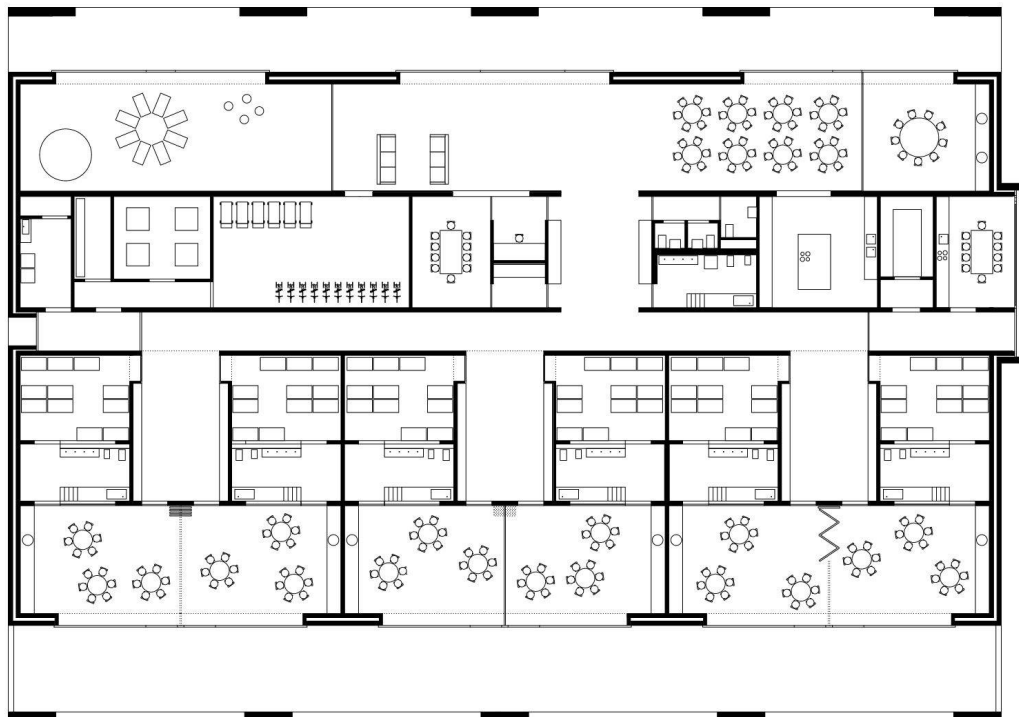
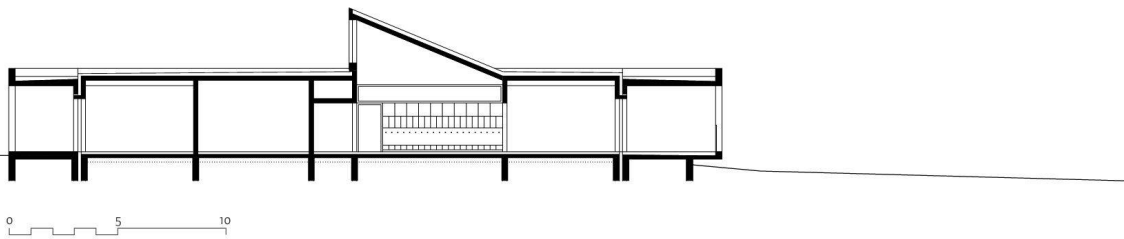
Espace de jeux extérieur couvert



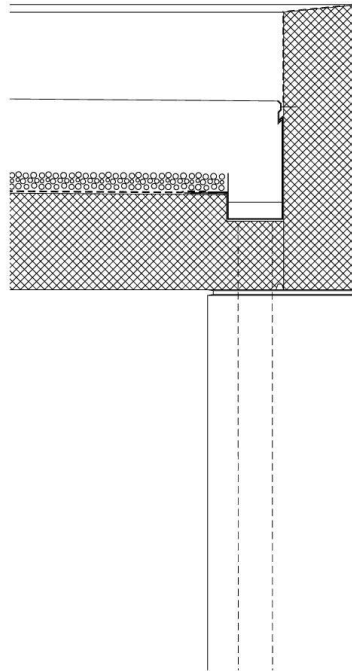
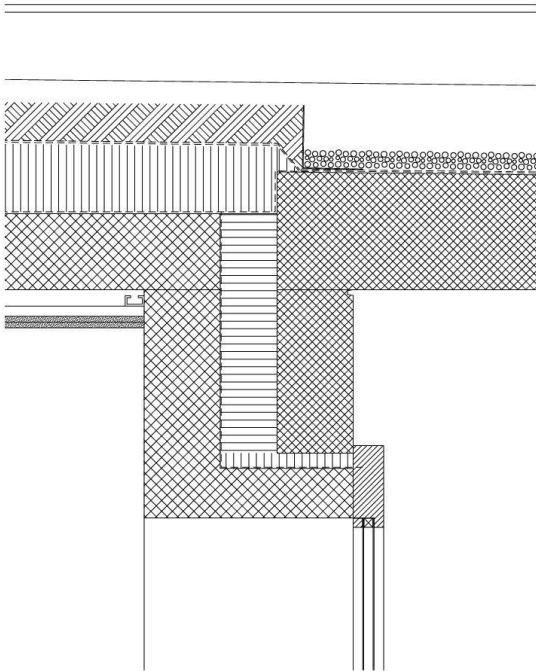
Hall d'entrée



Couloir de liaison central



rez-de-chaussée

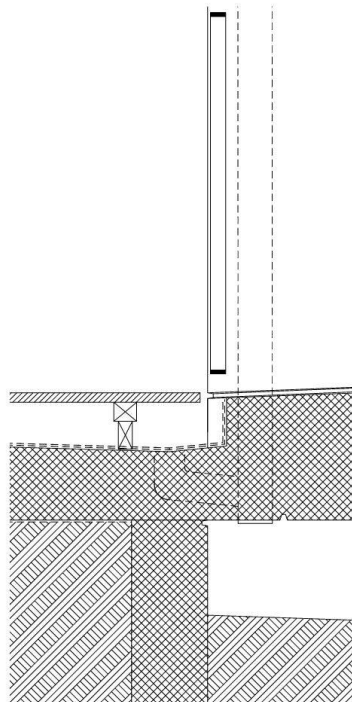
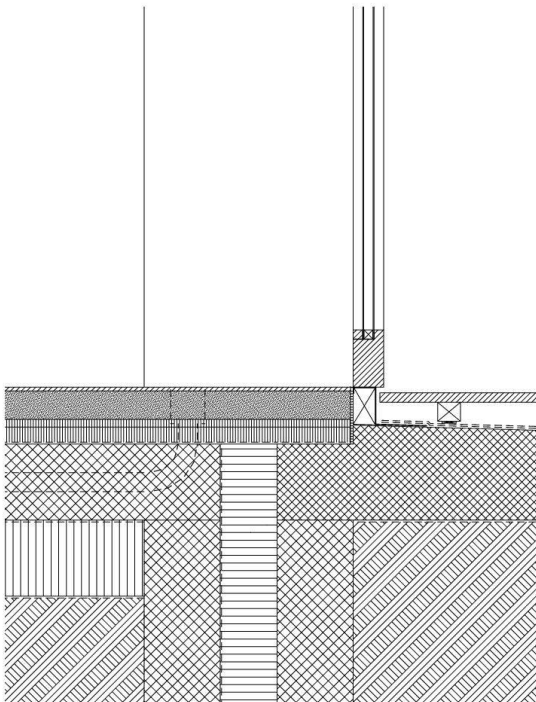


Toiture

complexe végétation extensive 100 mm
 couche drainante argile concassée
 voile polyester
 feuille PVC anti-racine
 étanchéité bicouche, bitume élastomère
 laine minérale 170 mm
 barrière-vapeur
 béton type 4B 200 mm
 faux plafond placoplâtre 90 mm
 dispersion

Façade (de l'extérieur vers l'intérieur)

béton type 4A 200 mm
 isolation polystyrène extrudé 150 mm
 barrière-vapeur
 béton type 4A 200 mm
 lazur



Plancher

parquet chêne 10 mm
 chape ciment 75 mm
 isolation 60 mm
 étanchéité une couche, bitume élastomère
 béton 200 mm
 feuille PE
 isolation misapor 200 mm
 bidim

Loggia

deck en bois ipé
 carrelé 60 x 50 mm
 étanchéité bicouche, bitume élastomère
 béton 250 à 180 mm
 feuille PE

